



Abend-

Zeitung.

3.

Mittwoch, am 4. Januar 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der Herbsttag.

(Fortsetzung.)

Während ich hier und dort mein Ausbleiben erklärte und entschuldigte, erblickte ich plötzlich ein holdes Gesicht, das einer schlanken Mädchengestalt in erbsfarbenem seidnen Kleide gehörte. Himmel, welche Augen, welcher Mund, welcher Ausdruck! Aber ich mußte mich getäuscht haben! Wo käme denn auf einmal, so kurz vor der Tafel, ein fremdes, so wunderliebliches Geschöpf her? Geschwind noch einmal hingesehn. Eben wandte die junge Dame langsam den Kopf, so daß ich sie en profil und augenblicks darauf en face zu sehen bekam. O welche Augen, welche Züge!! Ihr Blick begegnete dem meinen und wie wenn der Blitz in einem Pulverturm schlägt, im Nu ein Flammenmeer von allen Seiten emporlodert, so stand auch im Augenblicke mein Herz und meine Einbildungskraft in lichter Blut. Götter, wer ist dieß reizvolle Wesen, woher, warum so spät, wie konnte ich es früher übersehen haben?? Diese und noch tausend andere Fragen entstanden im Augenblicke. Eben fragte mich mein fettes Lämmchen etwas — ich antwortete — wahrscheinlich höchst unpassend, wie ich aus dem leisen Geflüster hätte abnehmen können, wäre es mir überhaupt möglich gewesen, etwas anders als die Fremde zu denken. Ohne weiteres Besinnen ließ ich mein Schäfchen stehen und wollte der Huldin nach, die indessen an das andere

Ende des Saales geschwebt war. Frauen thun einander gern manchmal einen kleinen Poffen. Jene Verwandte, die mich mit gar zu herzlicher Verwandtenliebe umfaßte, die ich, so lange ich dem Lämmchen ausschließend den Hof machte, mit einer dicken, schwellenden Lippe gesehn, die mit mir später von Hannchen G... in der Kirche gesprochen, kam jetzt wie ein Pfeil auf mich los — „Ich muß Sie doch gleich dem lieben Hannchen als Sohn vom Hause vorstellen, die Kleine ist heute gar zu allerliebste!“ — damit zog sie mich fort. Lämmchen ward blaß und roth vor Vergnügen bei diesem Vorschlage, allein vergebens, ich war schon unterwegs. — „Herr von G..., künftiger Nachbar Ihrer Schwester!“ — mit diesen Worten stellte mich die Verwandte einem bejahrten, jovialen Herrn vor, der mich gleich mit einigen Scherzreden empfing. — „Hier seine Tochter, Hannchen G...!“ — setzte die Vorstellerin hinzu, mich vor die Erbsfarbene hinstellend und mit dem Vater weiter gehend. Mächte des Himmels, welcher reizendes Geschöpf! Ich sehe sie noch, jene schlankte Gestalt, deren weiche Umrisse sich zur schönsten Fülle und Rundung in einander verlieren. Ein ovales, etwas blaßes, aber in seiner Blässe blühendes Gesicht, unter dessen zarter, marmorweißen Haut der Carmin der Gesundheit auf den weichen Wangen wie ein Hauch anflog, um auf dem Rubinfluß der über Perlenzähnen geschlossenen Lippen zur lebensfrischesten Färbung aufzuglühn. Züge, die einem Engel gegeben